



Harbeck-Pingel, Bernd;
Schwendemann, Wilhelm (Hg.) (2022):
Menschen – Recht – Frieden
Evangelische Hochschulschriften Freiburg
Bd. 010
 Göttingen: V&R Unipress, 276 Seiten
 ISBN 978-3-8471-1356-0

Das *Friedensinstitut Freiburg i. Br.* und das *Freiburger Institut für Menschenrechtspädagogik* suchen mit diesem Buch nach vielfältigen Beziehungen zwischen der Friedens- und der Menschenrechts-Bildung.

Fragilität des Friedens (Teil I)

Konrad Stock erklärt in *Durch Recht zum Frieden* (S. 11–29), wie in der entstehenden Weltgesellschaft eine Verständigung auf Frieden hin möglich wird gegen die die Menschheitsgeschichte durchziehenden Prozesse der Gewalt. Von Kants philosophischen Entwurf *Zum Ewigen Frieden* aus diskutiert er die Frage, warum Kant einen vernünftigen Begriff der Herrschaft des gleichen Rechts entwerfe, ohne die friedensstiftende Funk-

tion der Religionen zu bedenken. Der Friede sei bedingt auch durch den Frieden zwischen den Religionen.

In der folgenden Abhandlung wird nach der Hoffnung auf einen gerechten Frieden im Zeitalter der Kriege gesucht. Widersprochen wird der Deutung des Kriegs als eines göttlichen Strafgerichts, als Gelegenheit zur Reinigung der Gesellschaft von Sitten- und Werteverfall, als Dienst an der Förderung des Reichs Gottes.

Konstantin Funk erläutert die Bedeutung von Emotion und Empathie im friedensethischen Nachdenken (S. 47–74). Auf seiner Suche nach der Entstehung von Empathie und der Überwindung des Hasses kritisiert Funk einen parochialen Altruismus, eine fremde Menschen nicht nur abweisende, sondern zu tötbaren Feinden herabsetzende Nächstenliebe.

Das Grundphänomen des Hasses (Teil II)

Teil II wendet sich Deutungen des Grundphänomens des Hasses aus philosophischer, psychologischer und soziologischer Perspektive zu. Die Versuchung des Hasses und das Wagnis des Vertrauens, beide Haltungen seien eine Art des Umgangs mit der eigenen Verletzlichkeit.

Menschenrechtsbildung (Teil III)

Diesen Teil eröffnet der Theologe Reinhold Boschki mit der Abhandlung *Menschenrechtsbildung im Horizont einer Kultur der Erinnerung* (S. 119–128). Menschenrechte versteht er nicht als Folge der Durchsetzung von philosophischen Ideen, sondern als Antwort auf die Barbarei des 20. Jahrhunderts. Die Erinnerung an Auschwitz, die Schrecken der Herrschaft des Nationalsozialismus und die Kriegsverbrechen hätten die Menschheit zur Besinnung und der Zustimmung zu dem folgenden Appell gebracht: »Auschwitz – und gewiss auch Hiroshima sowie alle weiteren Verbrechen gegen die Menschlichkeit – dürfen sich nicht wiederholen.« (S. 122)

Es folgt eine Abhandlung über den Antisemitismus in der Lebenswelt und Antisemitismus-Prävention als Beitrag zur Menschenrechtsbildung. Gegen eine *aussterbende Erinnerung* (Reinhold Koselleck) werden die Anstrengungen des kommunikativen, des kollektiven und des kulturellen Gedächtnisses gerichtet, wobei Gedanken Aleida Assmanns herangezogen werden.

Wilhelm Schwendemann stellt danach den Beitrag des Religionsunterrichts zur Bekämpfung von Antisemitismus zusammen. (S. 147–167) Erinnerungslernen, Menschenrechtsbildung und Prävention gegen Antisemitismus/Rassismus werden zusammengedacht. Das Erinnerungslernen verlange die Erinnerung an die Menschlichkeit und deren Beseitigung durch die Verbrechen des Nationalsozialismus, Erinnerung an die Geschichte von Befreiung und Rettung, an die Leidenden und die Toten der Geschichte. Angeregt von Aleida Assmann, wird die Erinnerung auch zu einer theologischen Basiskategorie, zum Eingedenken an das Leiden der Opfer, zur Entfaltung von Solidarität.

In dem Beitrag über die offene Kinder- und Jugendarbeit (S. 170–181) wird einleitend hervorgehoben, dass Kinderrechte (Schutz, Förder- und Beteiligungsrechte) Menschenrechte seien. Das wird mit dem Blick auf Art. 28 und 29 der *Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen* erläutert (Recht auf Bildung – Schule und berufliche Bildung; Bildungsziele).

Menschenrechte und Menschenwürde

(Teil IV)

Diesen Teil IV eröffnet Schwendemann mit *Gastfreundschaft und religionssensible Wahrnehmung des ›Fremden‹ versus Fremdenfreundlichkeit – Rassismus und Antisemitismus* (S. 185–199). Gastfreundschaft gehöre wesentlich zur biblischen und zur koranischen Kultur. Mit Kant wird die Hospitalität als Basis völkerrechtlich gebotener gegenseitiger Anerkennung erklärt; nicht um Philanthropie gehe es, sondern um das Recht des Fremden.

Es folgt ein tiefgründiger Beitrag mit dem Titel *Sterbehilfe – Hilfe zum Sterben – Medizinisch assistierter*

Suizid – Hilfe beim Sterben. Unterscheidung Hilfe zum Sterben von der Hilfe beim Sterben (S. 201–218). Schwendemanns und Silke Trillhaas' These lautet, dass Patient:innen in auswegloser Situation solidarisch beizustehen sei.

Silke Trillhaas fragt in ihrem Beitrag, ob die Pflege von Patient:innen balanciert zwischen Lebenserhalt und Verletzung der Menschenwürde (S. 221–231). Die Pflege sei eine Menschenrechts-Profession; zu achten sei die Würde der Pflegebedürftigen (Care-Ethik).

Bernd Harbeck-Pingel umreißt in seiner Erörterung der *ungewissen Verhältnisse der Ungleichheit* (S. 233–241) die Bedeutung der Menschenrechte für Soziale Arbeit, Diakonie und Pädagogik, ihre semantische Relevanz. Handlungen seien Orte der Geltung von Menschenrechten, Träger von Bedeutungen.

Programmatisches zur Friedenspädagogik/ Peace Education

(Teil V)

In dem abschließenden Teil (S. 245–274) ordnet Karen Hinrichs Wege einer Friedenspädagogik für das 21. Jahrhundert, insbesondere die Konzeption des Masterstudiengangs *Friedenspädagogik/Peace Education* an der Evangelischen Hochschule Freiburg.

Bei der Lektüre dieses inter- und transdisziplinär angelegten Buchs müssen sich die Lesenden nicht unbedingt an die Reihenfolge der vielfältigen Abhandlungen halten. Von der Lektüre der Einführung aus können sie gemäß eigenem Interesse vordringen in die vielen Gedanken- und Handlungsfelder hinein.

Theologinnen und Theologen werden ermutigt, sich Grundlegungen der Menschenrechte zuzuwenden. Wer von der Rechtswissenschaft her kommt, mag sich den vielen pädagogischen und philosophischen Bezügen zuwenden. Die Lesenden werden die inneren Zusammenhänge und Grundzüge der verschiedenen Zweige der Friedenspädagogik entdecken.

Arnold Köpcke-Duttler